

liege die deutsche Hauptstadt auch an der Schnittstelle zwischen Ost- und Westeuropa. Wie die anderen Zweigstellen auch sei die in Berlin gleichzeitig Kultur- und Veranstaltungsstätte sowie Sprachschule für Neugriechisch (mehr als 100 Teilnehmer zählen die Kurse sämtlicher Stufen) und dank einer Bibliothek, die sich nach ihrer Zerstörung im Februar 1999 im Wiederaufbau befindet, auch Informationszentrum. Die Veranstaltungen in den eigenen Räumen - wie zum Beispiel wechselnde Kunst- und Architektur ausstellungen (über die jeweils aktuellen Termine informiert die Zweigstelle auf ihrer Internetseite www.griechische-kultur.de) - würden nur einen kleinen Teil der Gesamtaktivitäten bilden, die sich auf alle Sparten des Kulturbetriebs erstrecken, Kunst, Musik, Theater und Film ebenso umfassen wie Tanz, Literatur, wissenschaftliche Vorträge oder Diskussionen. Auf aktuelle kulturelle Ereignisse und politische Bedürfnisse werde Bezug genommen.

„Um ein breites Publikum mit den unterschiedlichsten Erwartungen ansprechen zu können, arbeiten wir bei den meisten Projekten eng mit deutschsprachigen Partnerinstitutionen und Kulturträgern zusammen. Dabei wollen wir den gängigen Klischees über Griechenland entgegenwirken und ein komplexes Bild der zeitgenössischen griechischen Kultur im weitesten Sinne vermitteln. Das heutige Griechenland hat viel zu bieten“, erklärt Ikonomou. Durch die Teilnahme an internationalen Buchmessen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die Organisation von Lesungen und die Unterstützung von Übersetzungen setze man sich für die Verbreitung der griechischen Literatur ein. „Es gibt eine sehr gute junge Literatur in Griechenland“, sagt der Direktor. Darüber hinaus solle die Rolle Griechenlands als Mit-Akteur in Europa aufgezeigt werden.

So gehört die Berliner Zweigstelle der Gemeinschaft der europäischen Kulturinstitutionen an. Auf deren Sitzung Anfang März wurde Ikonomou für die nächsten zwei Jahre zu deren Sprecher gewählt. In Zusammenarbeit mit den Kulturinstituten weiterer

Nationen in Berlin entstand beispielsweise das „Berliner Festival der europäischen Sinti und Roma“, das in der zweiten Oktoberhälfte des vergangenen Jahres stattfand. Auch bei dem eingangs erwähnten Projekt „Kleine Sprachen - Große Literaturen“



©Dimitrios Pergialis

arbeiten einige der in Berlin befindlichen Kulturinstitute zusammen, um auf die Vielfalt der europäischen Literaturen und Entdeckungen in den kleinen, von Presse, Verlagen und Öffentlichkeit meist wenig beachteten Sprachräumen aufmerksam zu machen. Solch größere Projekte - dazu zählt auch die Ausstellung mit Arbeiten aus der Sammlung Costakis, die Auftakt zu einem Ausstellungsprogramm von privaten Sammlungen internationaler Künstler aus Griechenland in einigen der bedeutendsten Museen Mitteleuropas sei - würden für eine erhöhte Aufmerksamkeit unter anderem in den Medien sorgen, meint Ikonomou.

Das zehnjährige Bestehen der Griechischen Kulturstiftung Berlin in diesem Jahr wird selbstverständlich gefeiert: Am 7. Juni ist als Festveranstaltung ein Liederabend mit der Sopranistin Stella Doufexi im Konzerthaus Berlin geplant. Zur Mitgestaltung einer Festschrift hat die Griechische Kulturstiftung Berlin griechische Künstler und Autoren eingeladen.

Bild oben:
Bei der Ausstellung
„NELLY“